

„Grüne“ Zahnmedizin in weißer Eleganz

Aus Alt mach Neu – nach diesem Motto hat sich Dr. Steffen Remus, Zahnarzt aus Bamberg, in dreierlei Hinsicht seine Praxis aufgebaut. Zunächst übernahm er im Generationswechsel die Praxis seines Vaters. Dadurch änderte sich nicht nur die Ausrichtung auf Biologische Zahnmedizin, sondern auch der Look der Praxisräume. Schlichte Eleganz in Weiß mit genau passenden Akzenten. Das neue Konzept überzeugte nicht nur die Patienten, sondern auch die Jury des ZWP Designpreises „Deutschlands schönste Zahnarztpraxis“ und bescherte remus – Praxis für Biologische Zahnmedizin einen Platz unter den Preisträgern.



Die heutigen Bedürfnisse an eine Zahnarztpraxis haben sich verändert. Der Patient wird zum Kunden und möchte auch bei einem Arztbesuch eine angenehme Atmosphäre erleben. Er erwartet Kompetenz, moderne Behandlungsmethoden, ein breites Therapieangebot und zunehmend auch eine optisch ansprechende Praxis. Genau diesen Ansprüchen wollte die Praxis remus – Praxis für Biologische Zahnmedizin gerecht werden. Zusammen mit der Architektin Marlies Kamleitner überarbeitete Inhaber Dr. Steffen Remus die 240 Quadratmeter große, historisch gewachsene Bamberger Praxis mit einer bis dahin klassisch handwerklich geprägten Zahnmedizin stilistisch sowie in der medizinischen Grundphilosophie und entwickelte sie so neu. „Als ich 2014 nach Bamberg kam und die 1983 gegründete Zahnarztpraxis meines Vaters übernahm, stand fest, dass sich nicht nur das Konzept, sondern auch das Design der Praxis verändern wird“, erklärt Dr. Remus die Grundidee hinter der Neugestaltung. „Auf Empfehlung nahm ich Kontakt mit der Architektin Marlies Kamleitner aus Hamburg auf und bereits nach einem ersten Gespräch fühlte ich mich verstanden und wusste, dass ich hier an der richtigen Adresse bin. Auch anfängliche Bedenken aufgrund der örtlichen Distanz wurden mir durch ihr professionelles Vorgehen und ihre Beratung schnell genommen. Der Umbau gestaltete sich komplikationslos und wurde meinem Wunsch entsprechend in kürzester Zeit umgesetzt, sodass es für meine Patienten keine längere Ausfallzeit gab. Marlies Kamleitner schaffte es mit raffinierten Ideen und Feingefühl, die Eleganz des 1880 erbauten Gebäu-

des zu erhalten und dennoch die Praxis zeitgemäß und nach meinen Vorgaben umzubauen. Die hohen Ansprüche meiner Patienten wurden erfüllt und eine Praxis zum Wohlfühlen geschaffen.“

Planung bis ins letzte Detail

Mit dem neuen Praxisleiter sollte aber auch ein neues Konzept entstehen. Sowohl neue Patienten als auch über Jahre treu gebliebene sollten eine modernisierte, zeitlose Praxis mit warmen Farben und einer stilistisch ruhigen Atmosphäre – einen leichten, frischen Umbruch – passend zu ihren Bedürfnissen und den heutigen Möglichkeiten der Zahnmedizin erleben. „Vor allem der Anspruch von einem respektvollen Übergang für die langjährigen Stammpatienten sollte sich in der Gestaltung widerspiegeln“, betont Dr. Remus. In Anlehnung an diese Grundphilosophie wurden das Material und die Beleuchtung ausgewählt. Zudem wurden ehemals kleinteilige Möbel und Raumaufteilungen zu einem Ganzen zusammengefasst, Stützen, Stürze, Wände verpackt und Räume mit Spiegel und Glasflächen heller und größer kreiert. Die Möbel verbinden nun verschiedene Funktionen, gehen fließend ineinander über und werden ohne Statuseffekt zum emotionalen Gewinn.

„Der Patient hat ein Recht auf Ästhetik“, sagt Dr. Remus weiter, „er fordert mittlerweile neben einem ganzheitlichen Ansatz in der medizinischen Diagnostik und Therapie auch ausdrucksvolle, wohltuende Formen in der



© Andrea Girard
© Andrea Girard



gesamten Licht- und Raumgestaltung.“ Mit geschickter Positionierung von raumhohen Spiegelflächen wurden verwinkelte innen liegende Räume optisch vergrößert und schaffen jetzt in dem schönen Altbau neue Raumerlebnisse. Dabei wurde nichts dem Zufall überlassen. Liebevöller Details strukturieren wichtige Funktionen wie Visitenkarten, Kinderspielzeug, Wassergläser, Besprechungszonen etc. und integrieren sie in die feste Möblierung. Das weiße Mobiliar wurde mit feinen Details wie Schattenfugen und Holzlisenen umrahmt. Die individuelle Maßarbeit unterscheidet sich hier von der industriellen Herstellung und unterstreicht gleichzeitig die feine Arbeit der Zahnmedizin. Insgesamt ist es so trotz der modernen Gestaltung gelungen, den Charme des alten Hauses (Baujahr 1890) zu erhalten.

Ästhetische und Biologische Zahnmedizin – kein Widerspruch

Aber nicht nur das Gesicht der Praxis hat sich verändert. Dr. Steffen Remus setzt bei seinen Behandlungskonzepten verstärkt auf Biologische Zahnmedizin. So verwendet er im Bereich Implantologie ausschließlich Keramik für die Zahnimplantate und im Bereich Ästhetik das sogenannte Bio-Bleaching auf reiner Plasmabasis für die Zahnaufhellung. „Die moderne Zahnmedizin sieht sich mit stetig steigenden Bedürfnissen der Patienten im Hinblick auf Gesundheit, Funktionalität und Ästhetik konfrontiert. Aus diesem Grund wird es immer wichtiger, auch ganzheitliche Aspekte in der Diagnostik und The-

rapie zu berücksichtigen und zu integrieren“, weiß der Zahnmediziner. „Im Gegensatz zur klassisch handwerklich geprägten berücksichtigt die Biologische Zahnmedizin zusätzlich die naturwissenschaftlichen Grundregeln in ihrer Komplexität und Wechselwirkung im Hinblick auf den menschlichen Organismus.“ Sie stellt einen Zusammenhang zwischen den heute üblichen chronisch-systemischen Erkrankungen sowie jenen der Mundhöhle her und nimmt dabei ganz nach dem Motto „der Mund als Spiegel der Gesundheit“ die Grundprinzipien der Chemie, Physik und Biochemie unter die Lupe.

Der biologische Ansatz der Zahnmedizin begleitet Dr. Remus bereits seit seiner Zeit als angestellter Zahnarzt in der Praxis „LS smart“ in Hamburg-Eppendorf. Hier lernte er die Vorteile einer weitestgehend metallfreien Zahnmedizin kennen. „Ein sehr geschätzter Kollege aus dieser Praxis, Dr. Peter Helms, führte uns junge Kollegen durch interne Schulungen in die ganzheitliche Zahnmedizin ein. Immer mehr bekam ich das Gefühl, dass man den Mundraum nicht mehr nur als alleiniges Therapiefeld sehen darf“, erinnert sich der Praxisinhaber. „Wie bereits beschrieben, sind wir immer häufiger mit den steigenden Bedürfnissen der Patienten konfrontiert. Gesundheit und Ästhetik spielen dabei die größte Rolle, und genau da setzt die Biologische Zahnmedizin an.“

Ein wichtiger Grundpfeiler von Dr. Remus' Behandlungen ist der hundertprozentige Verzicht auf Metalle. Da Ästhe-



© Andrea Girard

tische Zahnmedizin einen großen Teil des Behandlungsangebots seiner Praxis einnimmt, nutzt Dr. Remus metallfreie Vollkeramikronen und -brücken aus Zirkonoxid oder Lithiumdisilikatkeramik (IPS e.max®, Ivoclar Vivadent). Diese sind eine biologische, ästhetische und langlebige Versorgung, verträglich und zugleich ein ästhetisch hoher Standard. „Als Praxis mit dem Schwerpunkt Biologische Zahnmedizin setzen wir fast ausschließlich auf Keramik als Werkstoff für den (ästhetischen) Zahnersatz und haben dementsprechend viel Erfahrung und Expertise auf diesem Gebiet“, betont der Praxisinhaber. Neben der Restauration mit biologisch verträglichen Materialien bietet die Praxis auch Amalgam- und Metallentfernung unter Schutzmaßnahmen an.

Einen wichtigen Faktor in der Biologischen Zahnmedizin bilden für Dr. Remus auch die Co-Therapeuten, wie ganzheitlich orientierte Ärzte, Heilpraktiker, Osteopathen etc. „Viele Patienten kommen somit bereits vorinformiert in die Praxis, weshalb sie auch das Anliegen haben, ausschließlich nach dem Konzept der Biologischen Zahnmedizin behandelt zu werden. Dementsprechend werden die Therapieangebote sehr gut angenommen“, erläutert der Zahnmediziner. Es gibt allerdings auch Patienten, die sich unter Biologischer Zahnmedizin nichts vorstellen können. „Hier bedarf es natürlich einer ausführlichen Aufklärung. Vielen ist der Zusammenhang zwischen der allgemeinen Gesundheit und unserem Mund leider bis heute nicht bewusst. Nimmt man sich die Zeit, seine Patienten seriös zu informieren, gibt es eigent-

lich keine wirklichen Alternativen zur Biologischen Zahnmedizin.“ Seine Patienten nehmen die „grüne“ Behandlungsweise an und schätzen diesen Therapieansatz.

Begeistert von der Praxisatmosphäre

Seit mittlerweile vier Jahren bietet die Zahnarztpraxis für Biologische Zahnheilkunde ihren Patienten schonende Behandlungen in einer Wohlfühlumgebung an. Von Beginn an kam die optische wie medizinische Neuorientierung gut an. „Seit unserem Umbau im Sommer 2015 habe ich kein einziges negatives Feedback erhalten“, berichtet Dr. Remus zufrieden. „Im Gegenteil: Sowohl die Bestandspatienten als auch die neuen sind begeistert von dieser schönen Praxisatmosphäre, was wir auch jeden Tag zu hören bekommen. Auch ich freue mich jeden Tag aufs Neue, meine Praxis zu betreten.“

Dr. Remus macht seine Arbeit gern und er ist überzeugt von der Biologischen Zahnmedizin. Im Folgenden schildert er kurz eine Restauration in Regio 46 auf vollkeramischer Basis als Ersatz für die Versorgung mit Metall.

Patientenfall

Die 47-jährige Patientin stellte sich im Juli 2017 zur Erstberatung in unserer Praxis vor. Regio 46 wurde 2015 mit einem Titanimplantat und einer Metallkeramikkrone versorgt. Von Anfang an hatte die Patientin eine therapieresistente Periimplantitis Regio 46, was bereits nach



Abb. 1: Ausgangssituation Oberkieferfront. **Abb. 2 und 3:** Ausgangssituation mit dem Titanimplantat Regio 46. **Abb. 4 und 5:** Einsetzen des neuen Keramikimplantats. **Abb. 6:** Röntgenaufnahme direkt nach dem Einsetzen des Keramikimplantats. **Abb. 7:** Situation vier Monate nach der Operation. **Abb. 8:** Endsituation mit den neuen Keramikveneers Zähne 12-22. (© Dr. Steffen Remus)

kurzer Zeit zu einer Rezession führte. Zum Zeitpunkt der Erstuntersuchung wurde eine Lockerung der Suprakonstruktion festgestellt. Zahn 17 war mit einer insuffizienten Vollgusskrone (Edelmetalllegierung) und die Zähne 12-22 waren mit insuffizienten Metallkeramikronen versorgt. Nach einer gründlichen Aufklärung über den Behandlungsbedarf und die verschiedenen Therapiemöglichkeiten entschied sich die Patientin für eine komplett metallfreie Sanierung. Nach erfolgter Vorbehandlung wurde das Titanimplantat Regio 46 entfernt, das OP-Gebiet bzw. Implantatlager gründlich mittels Piezo-Technik und Ozon gereinigt und in gleicher Sitzung ein zweiteiliges Keramikimplantat (2.0, SDS) inseriert. Auf eine provisorische Versorgung wurde in Absprache mit der Patientin verzichtet.

Vier Monate nach der Operation folgte die Präparation und Abdrucknahme an den Zähnen 17, 12-22 sowie am Implantat Regio 46. Die Zähne bzw. das Implantat wurden mittels IPS e.max® Lithiumdisilikatkeramik (Ivoclar Vivadent) versorgt. Die Befestigung der Restaurationen erfolgte an den Zähnen 17, 12-22 adhäsiv (mit Variolink), während die

Krone 46 auf dem Implantat mit einem Glasionomerzement fixiert wurde (mit 3M™ Ketac™ Cem, 3M).

Fazit

Neben den ästhetischen Vorteilen vollkeramischer Restaurationen wurde in diesem Fall vor allem dem Wunsch der Patientin nach einer metallfreien und möglichst biokompatiblen Versorgung entsprochen. Insbesondere in Regio 46 sind seit der Explantation des Titanimplantats und dem Inserieren des Keramikimplantats völlig reiz- und entzündungsfreie Verhältnisse vorzufinden.

Kontakt

Praxis Dr. Steffen Remus

Schillerplatz 9 a
96047 Bamberg
Tel.: 0951 202121
info@zahnarzt-remus.de
www.zahnarzt-remus.de

Anti-Aging mit Injektionen

Symposium | Kurs | Masterclass

Marburg – München – Bremen – Berlin – Hamburg

Online-Anmeldung/
Kursprogramm



www.antiaging-kurs.com



**NEUE
Kurse 2020**



- 1 Das Symposium – Anti-Aging mit Injektionen
- 2 Der Kurs – Anti-Aging mit Injektionen
- 3 Die Masterclass – Anti-Aging mit Injektionen

Nähere Informationen finden Sie unter:
www.antiaging-kurs.com

Die Kurse werden
unterstützt von:



Faxantwort an **+49 341 48474-290**

Bitte senden Sie mir das Programm ANTI-AGING MIT INJEKTIONEN zu.

Titel, Name, Vorname

E-Mail-Adresse (Für die digitale Zusendung des Programms.)

Stempel

CD 4/19